

Auf's notwendige Maß beschränkt

Modellbetrieb mit modernem Pflanzenschutz

Mit dem Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln will der Bund Risiken beim Pflanzenschutzmitteleinsatz verringern. Ein Ansatz ist die Einführung neuer integrierter Verfahren. Über ein Modell- und Demonstrationsvorhaben soll die Praxistauglichkeit getestet werden.

Der Betrieb von Hubert Bernhard in Kressbronn ist neben den Betrieben von Bernd Sprissler aus Salem und Hubert Büchele

aus Überlingen einer von drei Modell- und Demonstrationsbetrieben am Bodensee. Diese stehen exemplarisch für die Obstproduktion der Region. Seit 2014 werden in ganz Deutschland in ausgewählten Unternehmen umfangreich Daten erhoben. Dabei wird beispielsweise dokumentiert, warum ein Betrieb wann Pflanzenschutzmaßnahmen durchführt. Diese Daten werden zentral ausgewertet. Ziel ist die Schaffung einer transparenten Produktion. Zudem sollen mit dem Projekt EU-Vorgaben umgesetzt werden, die im Nationalen Aktionsplan konkretisiert worden sind.

Letztlich ist das übergeordnete Ziel des Nationalen Aktionsplans zum Pflanzenschutz, Risiken



Bei einem Hoftag auf einem Modellbetrieb konnten sich Verbraucher über Pflanzenschutzmaßnahmen im Obstbau informieren. | Fotos: Prokein

durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln weiter zu reduzieren. Darunter ist nicht ausschließlich eine mengenmäßige Begrenzung zu verstehen, wie auf den ersten Blick vielleicht anzunehmen wäre.

Die Ziele im Einzelnen

Verfolgt werden unter anderem folgende Punkte:

- Reduzieren von Risiken, die durch Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für den Naturhaushalt entstehen können.
- Begrenzen der Pflanzenschutzmittelanwendungen auf das notwendige Maß. Gemeint ist damit die Intensität der Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln, die notwendig ist, um den wirtschaftlichen Anbau der Kulturpflanzen zu sichern.
- Einführung und Weiterentwicklung von Pflanzenschutzverfahren, die auf geringeren Mitteleinsatz im integrierten Pflanzenschutz und im ökologischen Landbau abzielen.
- Sicherheit beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln.
- Information der Öffentlichkeit über Nutzen und Risiken des Pflanzenschutzes, einschließlich der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel.

Insgesamt nehmen an dem von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung finanzierten Projekt 66 Betriebe aus fünf Produktionsbereichen teil: Ackerbau, Hopfenanbau, Wein-, Gemü-

se- und Obstbau – verteilt über die Anbauregionen Deutschlands. Sie liefern mit ihrem praktizierten Pflanzenschutz die Daten, die von Projektmitarbeitern und regionalen Beratern erhoben werden. Die Auswertung erfolgt über das Julius Kühn-Institut. Beim Abgleich mit Erhebungen aus Vergleichsbetrieben sowie allgemeinen Meldungen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln versuchen Experten das in den einzelnen Fällen notwendige Maß an Pflanzenschutzmitteleinsatz herauszufiltern.

Nicht nur nackte Zahlen

Es geht dabei nicht um nackte Zahlen, vielmehr werden die Daten jeweils um wichtige Informationen ergänzt:

- Welche Schaderreger traten zu welchem Zeitpunkt in welcher Menge auf?
- Ist ein Pflanzenschutz Einsatz gemäß Schadschwellenprinzip notwendig?
- Stehen alternative Verfahren zum Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln zur Verfügung und wurden diese vorrangig berücksichtigt?
- Ist eine Anwendung fachlich richtig durchgeführt worden?
- Wurden die Aufwandmengen und die zugelassene Anzahl der Anwendungen eingehalten?

Zusätzlich wird der Zeitbedarf erfasst, der zur Erhebung der Daten sowie für die Beratungsleistung angefallen ist. Trotz der erst kurzen Laufzeit des Projekts

www.Grosskisten.com
 E. Obst, Kartoffeln, Weizen, Bag-in-Box...
 Die Adresse zum markiert Best. Preis & abholbar, Kleinstm. Best.
 Informationen auch in Ländl. Fachzeitschriften, gütlich
 A. Heilmann | T 0714 307 00 | F 0714 307 00 99 | E info@grosskisten.com

FRUCHTWELT
 geht alle mit System.
Fruchtwelt Bodensee
 Wir stellen aus!
 Stand 04-2016

- Ländl. runde Fläche
- Mehrschichten
- Stallwagen
- Ballenliefe
- Pferdehilfe
- Gabelhilfe
- Vordach
- BME - Kreislauf

Heizomat
 Heizwärme aus der
 Fruchtwelt im Privatbereich
 vom 1. bis 31. Februar 2016
 in der Hallenstraße Nr. 130.
 Es regnet im Bereich der Halle

zeichnet sich bereits ab, dass eine intensive Betreuung der Betriebe nötig ist, um die Vorgaben des Nationalen Aktionsplans zu erreichen. Die amtliche Beratung zurückzufahren kann daher auf keinen Fall im Sinne der EU-Vorgaben sein. Denn ein gezielterer Pflanzenschutz führt zwangsläufig zu einem Mehraufwand und setzt umfangreiche Kenntnisse über die Entwicklung von Schadorganismen voraus.

Weiteres erklärtes Projektziel ist die Information und Aufklärung des Verbrauchers über die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen, um gesundes und qualitativ hochwertiges Obst zu erzeugen. In die Tat umgesetzt werden soll dies durch projektbezogene Hoftage mit Verbraucheraufklärung.

Hoftag auf dem Betrieb Bernhard

Um das Modell- und Demonstrationsvorhaben im integrierten Pflanzenschutz vorzustellen, wurde im Oktober vergangenen Jahres ein Hoftag auf dem Obsthof Bernhard veranstaltet. Die Besucher kamen zahlreich und informierten sich. Neugierige Verbraucher, kritische Fragen und tolle Gespräche – so lautet das Fazit der Veranstaltung.

Vom Projektbearbeiter gab es für die Besucher Informationen aus erster Hand. Besucher zeigten sich überrascht angesichts der Vielzahl an Insekten und Schaderregern, die je nach Jahreszeit die Erzeugung hochwertiger Früchte in unterschiedlichem Ausmaß bedrohen und deshalb den Einsatz von Pflanzenschutzverfahren notwendig machen. Äpfel mit verschiedenen Schadenssymptomen wurden gezeigt und Schäden an der Frucht dargestellt.

Oftmals bekannt war die als „Obstmade“ bezeichnete Larve des Apfelwicklers. Das wurde zum Anlass genommen, den Besuchern die Grundprinzipien des integrierten Pflanzenschutzes näher zu erklären. Durch den Einsatz von Pheromondispensern und Granuloseviren lässt sich die Anwendung



Schilder an Obstanlagen klären über Sinn und Zweck eines zeitgemäßen Pflanzenschutzes auf.

chemisch-synthetischer Mittel reduzieren – ein Grundgedanke der integrierten Produktion.

Wie oft spritzt der Obstbauer? Das war eine häufig gestellte Frage. Im Gespräch konnte aufgezeigt werden, dass die Anzahl der Applikationen je nach Befallsdruck schwankt. Zudem bedeutet die Fahrt mit dem Sprühgerät nicht zwingend, dass damit chemische Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden. Wo dies möglich ist, kommen biologische Präparate zum Einsatz. Zudem werden auch Düngemittel mit dem Sprühgerät ausgebracht, klärten Projektbetreuer die Besucher auf. Ganz im Sinne der integrierten Produktion setzen die Obstbauern auf Antagonisten, also auf natürliche Gegenspieler von Schädlingen. Schlussendlich werden chemische Pflanzenschutzmittel im notwendigen Maß erst eingesetzt, wenn eine Anlage auf das Überschreiten von Schadschwellen kontrolliert wurde.

Weitgehend unbekannt war, dass Pflanzenschutzmittel ein Zulassungsverfahren durch-

laufen. Dabei staunte so mancher Besucher, dass dabei diverse Tests wie Toxizitätsprüfungen zu bestehen sind, bevor ein Mittel in vorgeschriebener Menge und Häufigkeit ausgebracht werden darf.

Anhand der Warndienst-Faxe eines Jahres erläuterte Hubert Bernhard, wie die Beratung zum Pflanzenschutz erfolgt. Jede Applikation werde zuvor eingehend abgewogen. Der subjektive Eindruck vom „ständig spritzenden Obstbauern“ ließ sich anhand von Beispielen aus dem Alltag entkräften. So verstärken beispielsweise viele kleinparzellige Anlagen in Sichtweite eines Wohnhauses den fälschlichen Eindruck einer stetigen Applikation. Der Hinweis auf die Weiterentwicklung der Sprühgeräte mit besserer Abdriftminderung und deren regelmäßige Überprüfung wurde interessiert aufgenommen. Angesprochen wurden eine Reihe nichtchemischer Maßnahmen zum Schutz der Produktion. Dazu zählt beispielsweise die Ansiedlung von Raubmilben als Gegenspieler von Schadmilben. Auch auf das Anlegen von Blühstreifen als Nahrungsquelle für Nützlinge wurde verwiesen.

Moderne Applikationstechnik

Oft lässt sich die Menge an Pflanzenschutzmitteln über eine optimierte Applikationstechnik verringern. Dabei spielen abdriftmindernde Düsen eine wichtige Rolle. Wichtig ist ferner eine regelmäßige Kontrolle des Düsenausstoßes, die Ausrichtung der Luftleitbleche am Sprühgerät sowie der Düsen mit dem Ziel einer gleichmäßigen vertikalen Verteilung des Sprühnebels. Bei einer Überprüfung der Geräte in einigen der bundesweit verstreuten Demonstrationbetriebe zeigte sich, wie mangelhaft die Geräte bei ihrer Auslieferung oft eingestellt sind. Alles in allem konnte der Hoftag gute Verbraucheraufklärung betreiben und die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen im integrierten Anbau deutlich machen.

Dr. Christian Scheer, Kay Prokein, KOB Bavendorf ■



FRUCHTWELT

Internationale Fachmesse
für Erwerbsobstbau, Destillation
und Agrartechnik



Ein Pflichttermin für Profis

- Die Leitmesse für den Erwerbsobstbau in Europa
- Die Top-Adresse zum Austausch von Kompetenzen, Erfahrungen und Meinungen
- 37. Bodensee-Obstbautage mit informativen Vorträgen und Seminaren zu aktuellen Themen
- Perfektes Spektrum der neuesten Entwicklungen und Produkte in den Bereichen Obstanbau, Brennereiwesen, Pflanzenschutz sowie Agrartechnik

**Internationale Fachmesse
FRUCHTWELT BODENSEE
19. – 21. Februar 2016**

Messe Friedrichshafen



www.fruchtwelt-bodensee.de

